

Ägyptologie und Altes Testament

Ergebnisse und Hypothesen. Eine Standortbestimmung¹

Theodor Seidl

1. Altes Testament und Alter Orient

Alttestamentliche Wissenschaft, im Kontext von Ägyptologie und Altorientalistik definiert, ist Erforschung von Sprache, Geschichte und Kultur Altisraels im Rahmen der Erforschung von Sprache, Geschichte und Kultur Palästinas und Syriens im ersten Jahrtausend vor Christus. Nach dieser Definition ist die alttestamentliche Disziplin heute ohne Kenntnis und Kenntnisnahme der historischen und kulturellen Gegebenheiten in den die kleinen Länder Syrien und Palästina dominierenden Großreichen dieser Epoche, im Osten Babylonien und Assyrien, im Westen Ägypten, nicht mehr denkbar.

Die alttestamentliche Forschung war freilich sehr lange davon geprägt, das Proprium Israels trotz der Dominanz der Hochkulturen in jeder Hinsicht zu behaupten und auf vielen Ebenen der Kultur- und Religionsgeschichte festzuhalten². Das machte den Blick auf die östlichen und westlichen Hochkulturen zwar gelegentlich reizvoll, aber nicht zwingend. Er wurde vor allem nur dann riskiert, wenn sich im eigenen Bezugssystem Lücken auftaten.

Heute trägt die alttestamentliche Wissenschaft den historischen Fakten Rechnung, dass (1.) das staatlich verfasste Israel des ersten Jahrtausends in den knapp 200 bzw. 400 Jahren seiner eigenstaatlichen Existenz Spielball und Zankapfel der Großmächte war und häufig zwischen ihren Machtansprüchen zerrieben wurde und dass (2.) das „Israel“ der vorstaatlichen³ und der nachstaatlichen⁴ Zeit ohnehin dem politischen Einzugsbereich dieser östlichen und westlichen Großreiche unmittelbar angehört hat.

Mit diesem immer vorhandenen politischen Einfluss, ja mit dieser politischen Dominanz der Großreiche war die kulturelle Prägung des kleinen Landes Israel mitgegeben.

So widmet sich heute alttestamentliche Wissenschaft von ihrem Selbstverständnis her kontinuierlich und nicht nur okkasionell der Beobachtung, auf welche Weise und auf welchen

¹ Überarbeitete und erweiterte Fassung eines Kurzvortrags, den der Autor auf Einladung seines damaligen Würzburger Kollegen Karl-Theodor Zauzich auf der „Ständigen Ägyptologen-Konferenz“ 1996 in Würzburg gehalten hat. Es sollte dargestellt werden, „was die Ägyptologie für das Fach Altes Testament bedeutet und warum die Ägyptologie im Kosmos der Wissenschaften wichtig ist“. Prof. Manfred Görg war damals im Auditorium zugegen und bekundete dem Autor nach dem Vortrag seine Zustimmung etwa mit den Worten: „Sie haben heute alles Wichtige zum Thema gesagt.“ In schöner Erinnerung an die gemeinsamen Münchener Jahre und die außerfachlichen Unternehmungen des Münchener Biblischen Instituts sei dem Alttestamentler und Ägyptologen Manfred Görg dieser Beitrag posthum gewidmet in großer Dankbarkeit für die vielen Impulse, die er dem Autor aus seinem beide Disziplinen übergreifenden reichen Wissen vermittelt hat.

² Als Beispiel sei hingewiesen auf die Gottessohnschaft des Königs in Jerusalem nach Ps 2,7, die man als bewussten Kontrapunkt zum ägyptischen Vorbild als bloßes Adoptivverhältnis von Jahwe und seinem König interpretiert hat, s. Kraus 1989, 153; für eine direkte Übernahme der ägyptischen Vorstellung von der mythischen Zeugung des Königs plädiert dagegen mit Nachdruck Zenger 1987, 495–511, bes. 501f. mit Anm. 22. Freilich dürfte sich in Ägypten bereits ab dem 12. Jh. und erst recht danach infolge der historischen Ereignisse ein eher kritisch distanzierendes Verständnis des Mythos von der Gottessohnschaft des Pharaos entwickelt haben (Hinweis Martin A. Stadler).

³ Gemeint ist die Epoche der Stämme und Stammesverbände, wie sie die biblischen Bücher Josua, Richter und 1 Samuel darstellen. Zur kritischen Bewertung des biblischen Befundes aus historischer Sicht s. Fritz 1996 und auf aktuellem Stand Berlejung 2007, 85–100.

⁴ Aus der Epoche nach der Zerstörung Jerusalems 587/586 und dem Babylonischen Exil (586–539) stammt nach heutiger literargeschichtlicher Einschätzung der Großteil der alttestamentlichen Literaturproduktion; diese Voraussetzung prägt auch das Konzept der Darstellung der Geschichte Israels durch Schmitz 2011. Zur Epoche des Exils und des Nachexils s. Albertz 2001 und Gerstenberger 2005.

Ebenen sich der ständige Einfluss der Großreiche auf Sprache, Kultur und Religion⁵ Israels ausgewirkt hat.

2. Altes Testament und Ägypten

Was allgemein für die Relation Israels zu den beiden Großreichen gilt, gilt speziell für das Verhältnis Ägypten – Israel und die Verwiesenheit des Alttestamentlers auf die Ägyptologie. Er wird dieses Fach nicht länger mehr als bloße Hilfswissenschaft betrachten und ihre Erkenntnisse nur als Lückenbüßer für eigene Defizite einbeziehen; vielmehr wird er sie als ein Fachgebiet bewerten, das ihm auf vielen Ebenen seines Interesses wertvolle Daten und Verstehenshilfen, also hermeneutische Schlüssel für die Interpretation der biblischen Texte bereitstellt, was die intensive Verwobenheit der Kulturräume bestätigt.

Ich nenne im Folgenden in einem ausführlicheren ersten Abschnitt (2.1) zunächst die Gebiete, auf denen der Alttestamentler heute auf gesicherte Ergebnisse der Ägyptologie und der Erforschung der Beziehungen Ägyptens zu Palästina⁶ verwiesen ist, mit ihnen operiert und argumentiert. Im zweiten, wesentlich kürzeren Abschnitt (2.2) verweise ich auf Problemkreise und Fragestellungen, in denen der Zusammenhang und die gegenseitige Beeinflussung der Kulturen auf der Ebene von Hypothesenbildung diskutiert werden.

2.1 Gesicherte Ergebnisse

2.1.1 Historisch

Bei der Darstellung der Vor- und Frühgeschichte Israels, die ja durch keinerlei eigene zeitgenössische Quellen erschließbar ist, speziell bei der Bewertung der Historizität des Exodusgeschehens, wird der Alttestamentler in breitem Maß Quellen heranziehen, die mit Ägypten und seiner Großmachtstellung in der Ramessidenzeit zusammenhängen – von den Amarnabriefen⁷, über die Israelstele⁸ bis zum Papyrus Anastasi VI⁹ –, um einerseits Vorstellungen über die von Ägypten dominierten Verhältnisse Palästinas in der Spätbronzezeit zu gewinnen, andererseits um sich der Existenz des Sinainomadentums¹⁰ zu vergewissern, seiner Bewegungen nach Ägypten, seiner strengen Kontrolle durch Ägypten und der östlichen Grenzbefestigungen des Nilreiches.

Die ägyptischen Informationen über die Organisation der Ostgrenzen des Neuen Reiches und deren Durchlässigkeit lassen die Vorgänge des Einsickerns bzw. der Vertreibung von Semiten aus dem Delta, wie es die biblischen Bücher Genesis und Exodus vertreten, für vorstellbar erscheinen¹¹.

⁵ Exemplarisch an den Religionen Syrien-Palästinas dargestellt von Niehr 1998.

⁶ Grundlegend zu diesem Bereich sind Helck 1971, Görg 1991a und 1997.

⁷ Einführung und Übersetzung wichtiger Briefe bei Weippert 2010, 125–147; das gesamte Korpus ist übersetzt bei Moran-Haas-Wilhelm 1992. Die Bedeutung der einschlägigen Amarnabriefe für die frühe Stadtgeschichte Jerusalems beleuchtet Keel 2007, 106–111. Auf den Amarnabriefen und dem in ihnen dokumentierten Chapiruphänomen basieren die bekannten Hypothesen zur „Landnahme“ und Frühgeschichte Israels von Gottwald 1979; dazu die Überblicke bei Lemche 1996 und im immer noch empfehlenswerten Themaheft „Die Anfänge Israels“ 1983.

⁸ Übersetzung s. Kitchen 2003; s. auch Galling 1979, 39f., Kaplony-Heckel 1985, 544–552, Weippert 2010, 168–171 (Lit.). Zur Diskussion ihrer Probleme s. Nibbi 1994, 74–89, Görg 1995, 247–249 und Görg 2010a, 258–251 sowie Rosmorduc 2009.

⁹ Neue Übersetzung bei Hallo 2002; s. auch die Übersetzungen bei Galling 1979, 40f. und Weippert 2010, 171–173; dort (v.a. 165–168) auch weitere einschlägige Texte aus der Ramessidenzeit.

¹⁰ S. den Papyrus Anastasi VI und seine Auswertungen bei Donner 1984, 85f. und Bietak 2000.

¹¹ Im Einklang mit dem vorsichtig abwägenden Urteil Donners 1984, 84–97, der das ägyptische Quellenmaterial mit den theologisch ausgerichteten Exodustexten konfrontiert. S. dazu auch Görg 2010b, 268: „Alles in allem darf man nach wie vor mit einem mehrschichtigen Prozeß einer Absatzbewegung asiatischer Gruppen aus dem Delta-gebiet rechnen, die vor allem unter dem Vorzeichen der Flucht und der Vertreibung das Land in Richtung Ostwüste und Sinai verlassen haben“.

Von besonderer Bedeutung für eine wenigstens vage historische Verankerung des Exodusgeschehens sind sodann die archäologischen Ergebnisse der verschiedenen Grabungskampagnen zur Identifizierung der Ramsesstadt im Ostdelta¹², die möglicherweise in Ex 1,11 genannt wird¹³.

Die wechselseitigen freundschaftlichen wie auch feindlichen politischen und militärischen Beziehungen Israels mit Ägypten in der Königszeit Israels¹⁴, von Scheschonk I. bis Necho II. und Apries (Hofra), sind in Ägypten inschriftlich und ikonographisch dokumentiert. Alle diese Dokumente sind wichtige profangeschichtliche Stützen für eine streng aus Quellen zu erarbeitende „Geschichte Israels“.

2.1.2 Religionsgeschichtlich

Den im alttestamentlichen Fach intensiv betriebenen Bemühungen um eine Verankerung des Jahweglaubens in den älteren Religionen der altorientalischen Großkulturen steht als eine wichtige Quelle die reiche Bildwelt Ägyptens zur Verfügung, die Palästina und Israel im 1. Jahrtausend v. Chr. nahezu überschwemmt und fast exklusiv geprägt hat: Siegelamulette, Skarabäen, Gemmen, Elfenbeinreliefs, Statuetten und Gebrauchsgegenstände zeigen Sphingenthronen, Sphingen mit der Sonnenscheibe, Uräen und andere geflügelte Wesen, die Flügelsonne, den Hathorkopf, den jugendlichen Sonnengott in der Lotosblüte, Isisfigurinen und Besgestalten, wie z. B. auf den Pithoi von Kuntillet Ajrud¹⁵. Die mittlerweile gut erschlossenen und ausführlich gedeuteten Materialien¹⁶ dokumentieren generell die Dominanz von polytheistischen Gegebenheiten in der Religion des staatlichen Israel, speziell die Einbettung der Jahweverehrung und Jahwealleinverehrung in den Kontext der Verehrung von Göttern und Göttinnen vor allem auch ägyptischer Provenienz.

Wenigstens hingewiesen sei auf die ebenfalls der Ägyptologie zu verdankende mögliche geographische Situierung der Herkunft der Jahwe-Gott-Vorstellung aus dem Gebiet des nordöstlichen Sinai, einschließlich Edom, wie sie aus den Tempelinschriften von Soleb und den Listen aus Amara-West¹⁷ in erstaunlicher Konvergenz zu alttestamentlichen Textzeugen¹⁸ hervorgeht.

2.1.3 Schöpfungsvorstellungen

Speziell bei der Auslegung der beiden Schöpfungserzählungen von Gen 1,1–2,4a und 2,4b–25¹⁹ ist der Alttestamentler auf die ikonographischen und literarischen Zeugnisse der altägyptischen Schöpfungstheologien verwiesen; von ihnen sind die biblischen Schöpfungstexte weithin geprägt.

Die handwerklich-künstlerische Vorstellung beim Vorgang der Menschenschöpfung in Gen 2,7 („Da töpferte Jahwe Elohim den Menschen aus dem Staub vom Ackerboden“) lässt auf die in der Ikonographie Ägyptens²⁰ häufige Darstellung des Schöpfungsaktes durch den

¹² S. Bietak 1975 und Bietak 1984. – Dankbar erinnert sich der Autor an die persönliche Empfehlung von Manfred Görg, die es ihm mit elf anderen Kollegen möglich machte, 1984 die noch im Gang befindlichen Ausgrabungen von Tell ed-Dab'a zu besuchen.

¹³ Zum Problem der Ortsnamenüberlieferung in Ex 1,11 (*R^cMSS* ohne das Element *pr*, im Gegensatz zu *PTM* > *Pr 'Itm*) vgl. Schmidt 1988, 36–38.

¹⁴ Dazu Görg 1997, 75–103.

¹⁵ Die weitläufige Diskussion fassen Keel-Uehlinger 1992, 272–282 zusammen; speziell zu den Darstellungen von Kuntillet Ajrud s. auch Görg 1997, 93.

¹⁶ Vor allem von Keel-Uehlinger 1992.

¹⁷ Die Inschriften sind erschlossen und kommentiert von Givon 1971. Zur Diskussion s. Herrmann 1973, 106–108, Albertz 1992, 82–65 und Görg 2010c, 45–51; zur neueren Diskussion über die Herkunft der Gottheit YHWH und ihre Vermittlung für Israel s. Berlejung 2007, 123.

¹⁸ Z.B. die Überlieferung von Moses Verbindung zu den Midianitern (Ex 2,15–3,1; 18) oder die Tradition von der Herkunft Jahwes aus den Gebirgen von Seir bzw. Paran (Ri 5,4f.; Dtn 33,2); dazu Albertz 1992, 82–85.

¹⁹ Zu ihrer Einordnung in den altorientalischen Kontext s. Seidl 2012.

²⁰ Z.B. im Tempel Amenophis' III. in Luxor und im Terrasentempel der Hatschepsut in Deir el-Bahari, dazu Schnitger 2011, 12f. Zu den bildlichen Darstellungen s. Keel 1972, 227.352, Abb.334. Die Texte zum „Mythos von der Geburt des Gottkönigs“ bietet in Übersetzung und Begleitkommentar Sternberg el-Hotabi, 1995a, 991–1005.

Schöpfergott Chnum verweisen. Er formt mittels der Töpferscheibe den künftigen König und seinen Ka, oft unter Assistenz der Göttin Hathor, die das *anch*-Zeichen trägt; im Begleittext ist die Rezitation des Gottes Chnum beigegeben: „Ich (Chnum) töpfere dich (König) hiermit aus diesem Leib Gottes“ (d.h. aus dem Leib Amuns)²¹.

Die im priesterschriftlichen Schöpfungsbericht bei Gen 1,2 genannten vier vorgeschöpflichen Gegebenheiten, ungeordnete Erde, Finsternis, Sturm, Urflut, verweisen im Rahmen der ägyptischen Schöpfungstheologien auf die „Kosmologie von Hermopolis“.²² Ihr Schwerpunkt liegt auf dem vorgeschöpflichen „Chaos“, der noch ungeordneten Phase der Welt. Sie wird von vier Urgötterpaaren²³ bestimmt, die als männlich-weibliche Differenzierungsprinzipien der Welt anzusehen sind, als sich gegenseitig abgrenzende Eigenschaften. Diese Achtheit ist der Grund allen Lebens, aus der sich alles Leben ausdifferenziert.

Für die religions- und traditionsgeschichtliche Aufhellung der Gen 1,3 prägenden Vorstellung von der Schöpfung durch das göttliche Wort lässt sich aus der Literatur des alten Ägypten das „Denkmal memphitischer Theologie“²⁴ heranziehen. Es wird in der neueren ägyptologischen Forschung²⁵ als spätes religionspolitisches Dokument der Kuschitenzeit unter Pharao Schabaka (8. Jh.) gewertet, das die damals wiedervollzogene Vereinigung von Ober- und Unterägypten mit Memphis als Brückenstadt legitimiert. Ptah, der memphitische Zentralgott, ist hier der Urgott, aus dem alle Götter hervorgegangen sind. Durch ihn ersteht die Vorherrschaft von „Herz“ (Erkenntnis) und „Zunge“ (Sprache); von ihm gehen die lebenserhaltenden Befehle aus²⁶. Ptah gilt in der Kosmologie von Memphis als Schöpfer der Göttergenerationen und damit der Welt durch sein wirkmächtiges Wort²⁷.

2.1.4 Weisheitsliteratur

Ein weiterer, viel begangener Bereich interdisziplinärer Forschung zwischen Altem Testament und Ägyptologie ist das Gebiet der Weisheitsliteratur²⁸. Angefangen von den Lebenslehren und der „Auseinandersetzungsliteratur“ der Ersten Zwischenzeit und des beginnenden Mittleren Reiches²⁹ über die literarischen Übereinstimmungen der Weisheitsdichtung des Amenemope³⁰ bis zur demotischen Weisheit³¹ der Spätzeit reichen die ideellen und traditionsgeschichtlichen Bezüge und Parallelen, die erheblich zur Klärung und Einordnung alttestamentlicher Spruchgattungen und Weisheitslehren beigetragen haben.

²¹ Nach Sternberg-el Hotabi 1995a, 998.

²² Ihre Inhalte fassen zusammen Hornung 1971, 217 und Sternberg el-Hotabi 1995b, 881.

²³ *Nun* und *Naunet* – Urgewässer, *Huh* und *Hauhet* – Endlosigkeit des Wassers, *Kuk* und *Kauket* – Finsternis, *Amun* und *Amaunet* – unsichtbarer Lufthauch. Diese Namen der Achtheit sind nach Hornung 1971, 217 erst aus der Spätzeit Ägyptens überliefert.

²⁴ Einleitung und Übersetzungstext des „Schabakasteins“ werden geboten von Peust und Sternberg-el Hotabi 2001, 166–175.

²⁵ Darüber informieren Peust und Sternberg-el Hotabi 2001, 166–170. S. auch Ockinga 2010.

²⁶ „...und es entstanden alle Handwerke und alle Künste, das Tun der Arme, der Gang der Beine und die Bewegung aller übrigen Glieder gemäß seinem (Ptahs) Befehl, der an das Denken des Herzens ergeht, den die Zunge äußert und der die Aktivität in allem erzeugt“ (Z. 54–58*; Übersetzung s. Anm 24).

²⁷ Die nachhaltige Wirkungsgeschichte des „Denkmals Memphitischer Theologie“ unterstreicht Stadler 2012, 48–52 mit seinem Verweis auf „Fragmente memphitischer Theologie in demotischer Schrift“, die ebenfalls deutlich Ptah als Weltenschöpfer erkennen lassen.

²⁸ Überblicke und knappe inhaltliche Zusammenfassungen der einschlägigen ägyptischen Weisheitstexte enthalten Preuß 1987, 13–23, Sternberg-el Hotabi 1991, 191–194, Saur 2012, 15–30. Brunner 1988 bietet zu seiner Übersetzung der wichtigsten Weisheitslehren Ägyptens einen umfangreichen Einführungs- und Erläuterungsteil.

²⁹ Zum Vergleich mit der biblischen Ijob-Dichtung werden u.a. herangezogen die „Mahnungen des Ipuwer“, der „Streit des Lebensmüden mit seinem Ba“ und die „Harfnerlieder“, s. Preuß 1987, 95f. Zu „Ipuwer“ s. Enmarch 2008. Die sog. „Auseinandersetzungsliteratur“ wird heute von der Ägyptologie eher als „Propagandaliteratur“ zur Unterstützung der 12. Dynastie verstanden (Hinweis Martin A. Stadler).

³⁰ Vgl. dazu die Studien von Römheld 1989 und Laisney 2007; s. auch Plöger 1984, 258–284. Einleitung und Übersetzung der „Lehre des Amenemope“ bietet Shirun-Grumach 1991, 222–250.

³¹ Hier sei vor allem auf die „Lehre des Papyrus Insinger“ und seine hohe Relevanz für die Auslegung von Jesus Sirach hingewiesen. Die „Lehre des Papyrus Insinger“ ist eingeführt und übersetzt von Thissen 1991, 280–319 mit Ausschnitten aus den von Karl-Theodor Zauzich entdeckten Fragmenten. Die jetzt maßgebliche Übersetzung bieten Hoffmann – Quack 2007.

Von diesen jüngeren Ausfaltungen der Weisheitsliteratur ist das jüngste Buch des griechischen Kanons des Alten Testaments für die Begegnung der beiden Kulturen besonders relevant: Das Buch der Weisheit³². Denn es ist aus der bedeutendsten jüdischen Diasporagemeinde auf dem Boden Ägyptens hervorgegangen, der Gemeinde von Alexandria; es stellt ein bemerkenswertes Spätzeugnis der Beziehungen der Räume „Israel“ und Ägypten dar. Ideengeschichtlich bildet es das Eingangstor zur Theologie und Christologie der Kirchenväter³³.

2.2 Hypothesenbildung

Diese gesicherten Daten und Ergebnisse zu den vielfältigen Relationen zwischen den Kulturräumen Israels und Ägypten geben ständig fruchtbare Impulse für eine weiterführende Hypothesenbildung, die die interdisziplinäre Diskussion anregt und Grundlagen für weitere gesicherte Ergebnisse schafft.

Auf diesem Feld kreativer Forschung und Hypothesenbildung hat sich Manfred Görg in seiner Doppelleienschaft als Alttestamentler und Ägyptologe große Verdienste für die Verlebendigung des interdisziplinären Dialogs der beiden Fächer erworben³⁴. Auf verschiedenen Ebenen hat er wiederholt die Frage aufgeworfen, ob nicht die Phasen ägyptenfreundlicher Beziehungen, die in Israel und Juda im 8. und 7. Jahrhundert zu verzeichnen waren³⁵, Anstoß und Anlass zu intensiver Literaturproduktion in Israel und ebensolcher redaktioneller Tätigkeiten geworden sind. Konkret hat Görg die Frage gestellt, ob nicht hinter der Josefsgeschichte (Gen 37–50*)³⁶, hinter der Erzählung von Mose und der Tochter des Pharaos (Ex 2,1–10)³⁷, hinter der Königstravestie des Hohenliedes³⁸ ägyptenfreundliche Tendenzen im staatlich verfassten Israel anzunehmen sind, die für eine Intensivierung der Westbeziehungen mittels dieser Tendenzliteratur erworben haben könnten³⁹.

Würden sich diese tendenzkritischen Beobachtungen und ihre zeitlichen Verortungen bestätigen, wäre ein griffiges Kriterium gegen die derzeit oft vorschnelle Spätdatierung vieler alttestamentlicher Erzähltexte gewonnen.

Zum Sektor lebendiger Hypothesenbildung zwischen beiden Disziplinen sind auch die von Helck⁴⁰ angeregten und von Görg⁴¹ fortgeführten Versuche zu rechnen, alttestamentliche Personen⁴²- und Ortsnamen sowie einige der zahllosen Hapax legomena⁴³ des Hebräischen Lexikons oder komplexe bautechnische Termini⁴⁴ des Tempelbauberichts (1 Kön 6–9*) oder des

³² Umfassend diskutiert im Tagungsband von Hentschel-Zenger 1991 mit einem Beitrag von Manfred Görg (Görg 1991b) zur Religionskritik in Weish 13,1f. Zur Einführung in das Buch der Weisheit s. Schroer 1995, 277–284.

³³ Über mögliche altägyptische Wurzeln etwa der christlichen Trinitätslehre s. Görg 1996, 295–313.

³⁴ Vor allem mittels der von ihm gegründeten und herausgegebenen Organe „Biblische Notizen“ und „Ägypten und Altes Testament“.

³⁵ S. Kessler 2002, 14–80 und die Darstellungen dieser Spätperioden ägyptischer Geschichte bei Otto 1979, 213–241 und Hornung 1992, 115–130.

³⁶ „Ein Denkmal der Ägyptensympathie, zweifellos das umfangreichste erzählerische Dokument, das einem einträchtigen Nebeneinander der Kulturen Tribut zollt“; so die Beurteilung der Josefsgeschichte bei Görg 1993, 63. S. auch Kessler 2002, 137–149.

³⁷ Vgl. stellvertretend für mehrmalige Äußerungen dazu Görg 1981, 42–59 mit tendenzkritischen Implikationen zur diplomatischen Hochzeit Salomos mit einer ägyptischen Prinzessin nach 1 Kön 3,1; 7,8; 9,16.24; 11,1; 2 Chr 8,11. Zur Bewertung dieser biblischen Nachrichten in Konfrontation mit den ägyptischen Quellen sei auf den lebhaften Diskurs von Schipper 2000. 2002 mit Jansen-Winkeln 2000 verwiesen.

³⁸ S. Görg 1983, 101–115.

³⁹ Als tendenzkritisches Gegenstück könnte die „Schlangenepisode“ in Gen 3,1–7 firmieren mit ihrer vermuteten Kritik an der ägyptenfreundlichen Politik jüdischer Könige, so Görg 1981, 42–59.

⁴⁰ Helck 1971.

⁴¹ In nahezu allen Nummern der Biblischen Notizen 1–120 (1976–2003); einige Studien sind gesammelt in Görg 1991a.

⁴² Ägyptische Herkunft ist z. B. gesichert für *'MWN*, *'SNT*, *PŠHW*, *ŠYŠQ*, *ŠŠQ*, s. Richter 1996 und jetzt Rechenmacher 2012.

⁴³ Z. B. *šq'rw-rwt* (Lev 14,37: BN 14 (1981) 20–25), *š'inz* (Lev 19,19; Dtn 22,11: BN 12 (1980) 13–17), *tllym* (HI 5,11: BN 21 (1983) 27).

⁴⁴ Wie *mlw'* (2 Sam 5,9) oder *šnnwr* (2 Sam 5,8); dazu Görg 1991a, 47–98.

Verfassungsentwurfs Ezechiels (Ez 40–48) unter Zuhilfenahme ägyptischer Etymologien zu erklären.

Gerade solche Vorschläge bereichern die lexikalische Diskussion und führen zu neuen Horizonten.

Als einziges Beispiel aus der interdisziplinären archäologischen Forschung sei hingewiesen auf die lebhafte und keineswegs entschiedene Diskussion⁴⁵ über den möglicherweise aus Ägypten entlehnten ursprünglich solaren Kult am Jerusalemer Tempel und die damit zusammenhängende mögliche Ostung des Tempelgebäudes.

Hier sollte nur ein kleiner Ausschnitt der wichtigsten Beziehungen der alttestamentlichen Wissenschaft zur Ägyptologie geboten werden. Er will zeigen, wie sehr der Alttestamentler heute von den Forschungen und Ergebnissen der Ägyptologie profitiert und wie notwendig es ist, den interdisziplinären Dialog der beiden Fächer zu intensivieren⁴⁶.

⁴⁵ Dazu s. Keel-Uehlinger 1992, 403f. sowie Keel 1994, 82–92, bes. 84f., Keel-Uehlinger 1994, 269–306, bes. 286f., Küchler 2007, 127–131 und noch einmal mit ausführlicher Argumentation Keel 2007, 189–198.273–286. Zur Kritik an Keel-Uehlinger 1992 s. Helga Weippert 1994, 1–28, bes. 14f. 19f. 26–28.

⁴⁶ Dies ist auch das Fazit des Überblicks von Pfeifer 1995, 2: „... die Darstellung der gegenseitigen Beziehungen zwischen Israel und Ägypten (kann) nur durch die Zusammenarbeit von Alttestamentlern und Ägyptologen zustande kommen“.- Für diesen Beitrag konnte der Autor wieder auf die bewährte Zusammenarbeit und Beratung durch den Würzburger Ägyptologen Martin A. Stadler bauen; für seine wertvollen Hinweise und Literaturergänzungen sei ihm herzlich gedankt.

Literatur

- Albertz, Rainer
 1992 Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit, GAT 8/1, Göttingen.
 2001 Die Exilszeit. 6. Jahrhundert v. Chr., BE 7, Stuttgart.
- Berlejung, Angelika
 2007 Geschichte und Religionsgeschichte des antiken Israel, in:
 Gertz, Jan Christian (Hg.), Grundinformation Altes Testament, UTB 2745,
 Göttingen, 55–185.
- Bietak, Manfred
 1975 Tell ed-Dab‘a III. Der Fundort im Rahmen einer archäologisch-
 geographischen Untersuchung über das Ostdelta. Denkschriften der
 Österreichischen Akademie der Wissenschaften IV, Wien.
 1984 Art. „Ramsesstadt“, in: Lexikon der Ägyptologie V, Wiesbaden, 128–146.
 2000 Der Aufenthalt „Israels“ in Ägypten und der Zeitpunkt der „Landnahme“ aus
 heutiger archäologischer Sicht, Ä&L 10, 179–186.
- Brunner, Hellmut
 1988 Altägyptische Weisheit. Lehren für das Leben, Zürich.
- Donner, Herbert
 1984 Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen, GAT 4/1,
 Göttingen.
- Enmarch, Roland
 2008 A World Upturned. Commentary and Analysis of the Dialogue of Ipuwer and
 the Lord of All, Oxford.
- Fritz, Volkmar
 1996 Die Entstehung Israels im 12. und 11. Jahrhundert v. Chr., BE 2, Stuttgart.
- Galling, Kurt
 1979 Textbuch zur Geschichte Israels (TGI), Göttingen.
- Gerstenberger, Erhard
 2005 Israel in der Perserzeit, BE 8, Stuttgart.
- Giveon, Raphael
 1971 Les bédouins Shosou des documents égyptiens, Leiden.
- Görg, Manfred
 1981 Die „Sünde“ Salomos. Zeitkritische Aspekte der jahwistischen Sündenfall-
 erzählung, BN 16, 42–59.
 1983 „Travestie“ im Hohen Lied. Eine kritische Betrachtung am Beispiel von
 HL 1,5f, BN 21, 101–115.
 1991a Aegyptiaca – Biblica. Notizen und Beiträge zu den Beziehungen zwischen
 Ägypten und Israel, ÄAT 11, Wiesbaden.
 1991b Die Religionskritik in Weish 13,1f. Beobachtungen zur Entstehung der
 Sapientia Salomonis im späthellenistischen Alexandria, in: Hentschel, Georg
 – Zenger, Erich (Hg.), Lehrerin der Gerechtigkeit, Erfurter Theologische
 Schriften 19, Leipzig, 13–25.
 1993 Das Ägypten des Alten Testaments bei Thomas Mann, BN 66, 59–82.
 1995 Art. „Israelstele“, in: NBL II, Zürich, 247–249.
 1996 Genesis und Trinität. Religionsgeschichtliche Implikationen des Glaubens an
 den dreieinen Gott, MThZ 47, 295–313.
 1997 Die Beziehungen zwischen dem Alten Israel und Ägypten. Von den
 Anfängen bis zum Exil, EdF290, Darmstadt.
 2010a Israel in Hieroglyphen, in: ders., Mythos und Mythologie, ÄAT 70,
 Wiesbaden, 251–258.
 2010b Der sogenannte Exodus zwischen Erinnerung und Polemik, in: ders., Mythos
 und Mythologie, ÄAT 70; Wiesbaden, 259–270.

- 2010c YHWH als Toponym? – Weitere Perspektiven, in ders., Mythos und Mythologie, ÄAT 70, Wiesbaden, 45–51.
- Gottwald, Norman K.
1979 The Tribes of Yahwe. A Sociology of Liberated Israel 1250–1050 B.C.E., New York.
- Hallo, William W. u.a.
2002 Archival Documents from Biblical World, The Context of Scripture 3, Leiden.
- Helck, Wolfgang
²1971 Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr., ÄA 5, Wiesbaden.
- Hentschel, Georg – Zenger, Erich (Hg.)
1991 Lehrerin der Gerechtigkeit, Erfurter Theologische Schriften 19, Leipzig.
- Herrmann, Siegfried
1973 Geschichte Israels in alttestamentlicher Zeit, München.
- Hofmann, Friedhelm – Quack, Joachim F.
2007 Anthologie der demotischen Literatur, EQTÄ 4, Berlin, 239–273.
- Hornung, Erik
1971 Der Eine und die Vielen. Darmstadt.
⁴1992 Grundzüge der Ägyptischen Geschichte, Darmstadt.
- Jansen-Winkeln, Karl
200 Anmerkungen zu „Pharaos Tochter“, BN 103, 23–29.
- Kaplony-Heckel, Ursula
1985 Die Israelstele des Mer-en-Ptah, in: TUAT I/6, Gütersloh, 544–552.
- Keel, Othmar
1972 Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik und das Alte Testament, Zürich.
1994 Sturmgott – Sonnengott – Einziger. Ein neuer Versuch, die Entstehung des jüdischen Monotheismus historisch zu verstehen, BiKi 49, 82–92.
2007 Die Geschichte Jerusalems und die Entstehung des Monotheismus. 1. Teil, Göttingen.
- Keel, Othmar – Uehlinger, Christoph
1992 Göttinnen, Götter und Gottessymbole, QD 134.
1994 Jahwe und die Sonnengottheit von Jerusalem, in: Dietrich, Walter – Klopfenstein, Martin (Hg.), Ein Gott allein?, OBO 139, Fribourg, 269–306.
- Kessler, Rainer
2002 Die Ägyptenbilder der Hebräischen Bibel. Ein Beitrag zur neueren Monotheismusdebatte, SBS 197, Stuttgart.
- Kitchen Kenneth A.
2003 Ramesside Inscriptions. Translated & Annotated, Oxford.
- Kraus, Hans Joachim
⁶1989 Psalmen I, BK 15/1, Neukirchen.
- Küchler, Max
2007 Jerusalem. Ein Handbuch und Studienreiseführer zur Heiligen Stadt, Orte und Landschaften der Bibel IV,2, Göttingen.
- Laisney, Vincent
2007 L’enseignement d’Aménémopé. Studia Pohl series maior 19, Rom.
- Lemche, Nils P.
1996 Die Vorgeschichte Israels. Von den Anfängen bis zum Ausgang des 13. Jahrhunderts v. Chr., BE 1, Stuttgart.
- Moran, William L. – Haas, Volkert – Wilhelm, Gernot
1992 The Amarna Letters, Baltimore-London, (Neudrucke 2000 und 2002).
- Niehr, Herbert
1998 Religionen in Israels Umwelt, NEB-ER 5, Würzburg.

- Nibbi, Alessandra
 1994 Some Unanswered Questions on Canaan and Egypt and the So-Called Israel Stela, BN 73, 74–89.
- Otto, Eberhard
⁵1979 Ägypten – Der Weg des Pharaonenreiches, UTB 4, Stuttgart.
- Ockinga, Boyo G.
 2010 The Memphite Theology. Its purpose and date, in: Woods Alexandra u.a. (Hg.), *Egyptian Culture and Society*, FS Naguib Kanawati, Bd. 2, SASAE 38, Kairo, 99–117.
- Peust, Carsten – Sternberg-el Hotabi, Heike
 2001 Das „Denkmal Memphitischer Theologie“; in: TUAT-Ergänzungslieferung, Gütersloh, 166–175.
- Pfeifer, Gerhard
 1995 Ägypten im Alten Testament, BN-Beihefte 8, München.
- Plöger, Otto
 1984 Sprüche Salomos (Proverbien), BK 17, Neukirchen.
- Preuß, Horst Dietrich
 1987 Einführung in die alttestamentliche Weisheitsliteratur, UTB 383, Stuttgart.
- Rechenmacher, Hans
 2012 Althebräische Personennamen, LOS II,1. Münster.
- Richter, Wolfgang
 1996 Materialien einer althebräischen Datenbank. Die bibelhebräischen und -aramäischen Eigennamen morphologisch und syntaktisch analysiert, ATSAT 47, St. Ottilien.
- Römheld, Diethard
 1989 Wege der Weisheit. Die Lehren Amenemopes und Proverbien 22,17–24,22, BZAW 184, Berlin.
- Rosmorduc, Serge
 2009 De quelques passages de la Stèle d' Israël, RdÉ 60, 139–146.
- Saur, Markus
 2012 Einführung in die alttestamentliche Weisheitsliteratur, Darmstadt.
- Schipper, Bernd U.
 2000 Salomo und die Pharaonentochter – zum historischen Kern von 1 Kön 7,8, BN 102, 84–94.
 2002 Nocheinmal zur Pharaonentochter – ein Gespräch mit Karl Jansen-Winkeln, BN 111, 90–98.
- Schmidt, Werner H.
 1988 Exodus 1,1–6,30, BK II/1, Neukirchen.
- Schmitz, Barbara
 2011 Geschichte Israels, UTB 3547, Paderborn.
- Schnittger, Marianne
²2011 Hatschepsut. Eine Frau als König von Ägypten, Darmstadt.
- Schroer, Silvia
 1995 Das Buch der Weisheit, in: Zenger, Erich u.a. (Hg.), *Einleitung in das Alte Testament*, Stuttgart, 277–284.
- Seidl, Theodor
 2012 Die biblischen Schöpfungserzählungen und ihr altorientalischer Kontext, in: Klein, Dorothea (Hg.), *Die Erschaffung der Welt. Alte und neue Schöpfungsmythen*, Würzburg, 1–24.
- Shirun-Grumach, Irene
 1991 Die Lehre des Amenemope, in TUAT III/2, 222–250, Gütersloh.
- Stadler, Martin A.
 2012 Einführung in die Ägyptische Religion in ptolemäisch-römischer Zeit nach den demotischen religiösen Texten, Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie 7, Berlin.

Sternberg-el Hotabi, Heike

1991 „Weisheitstexte in ägyptischer Sprache, in: TUAT III/2, 191-194, Gütersloh.

1995a Der Mythos von der Geburt des Gottkönigs, in: TUAT III/5, 991–1005, Gütersloh.

1995b Ägyptische Mythen, in: TUAT III/5, 878–883, Gütersloh.

Themaheft „Die Anfänge Israels“, BiKi 38/2. 1983.

Thissen, Heinz J.

1991 Die Lehre des P. Insinger, in: TUAT III/2, 280–319, Gütersloh.

Weippert, Helga

1994 Zu einer neuen ikonographischen Religionsgeschichte Kanaans und Israels, BZ 38, 1–28.

Weippert, Manfred

2010 Historisches Textbuch zum Alten Testament, GAT 10, Göttingen.

Zenger, Erich

²1987 „Wozu tosen die Völker ...?“.Beobachtungen zur Entstehung und Theologie des 2. Psalms, in: Haag, Ernst – Hossfeld, Frank Lothar (Hg.), FS Heinrich Groß, SBB 13; Stuttgart.